Kontakt: Simon Wieland Film e.U.
A-2130 Mistelbach Liechtensteinstr. 16
mail@simonwieland.com
www.simonwieland.com

KURZINFO

Filmdokumentation: ca. 85 min 16:9 Full HD Video

HEIL HITLER
DIE RUSSEN KOMMEN

Ein Film von Simon Wieland

in Zusammenarbeit mit Andreas Kuba und Robert Weichinger

Wissenschaftliche Beratung: Univ. Prof. Dr. Gerhard Jagschitz

Der Film „Heil Hitler - Die Russen kommen“ dokumentiert in einprägsamen und authentischen Erzählungen die Geschichte von Menschen – zwischen Hakenkreuz und Sowjetstern.

Der Focus liegt auf dem Kriegsende, und den damit verbundenen Ereignissen im Osten Österreichs. Nirgendwo sonst erlebte die Zivilbevölkerung den Krieg derart hautnah am eigenen Leib. Diese Gewaltdimension, das damals erlebte und erlittene und auch verdrängte bildet eine Art „schwarzes Loch“, das in den Menschen bis heute nachwirkt.

Die Dokumentation hat dieses weitgehend tabuisierte Thema aufgegriffen und berichtet über den zeitgeschichtlich wichtigen, bis heute erst in Ansätzen aufgearbeiteten Abschnitt der jüngeren Zeitgeschichte.

Die individuellen Erlebnisse der Zeitzeugen verdichten sich in jedem der 13 Kapitel - von „Heil Hitler“ über „Wir Kindersoldaten“ und „Vergewaltigt“ bis zu „Und heute?“ – zu einem großen Zeitpanorama, der Jahre 1938 bis 1945 und darüber hinaus.

Die subjektiven Erfahrungen bieten eine andere „historische“ Sichtweise, geben als Oral History „die Geschichte von unten“ wieder.

Die so noch nicht erzählt wurde.

„Bei uns ist etwas passiert über das man nicht mehr gerne spricht ..“

„Das kann man schon verdrängen“

„Wann wird die Menschheit gescheiter werden?“

Simon Wieland: Jahrgang 1963, Filmemacher

Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen München, Abt. Spielfilm.

Diverse Dokumentationen für den ORF, 3Sat und SABCO als Kameramann. Filme in Zusammenarbeit mit bzw. ausgestrahlt von BR, NDR, SFB, WDR, ORF, ARTE.

Mehrere Filmpreise: Prädikat besonders wertvoll, Deutsche Filmpreis-Nominierung, Spezialpreise und lobende Kritiken beim Filmfestival San Francisco und Tel Aviv.

Arbeitet und lebt als Autor, Kameramann und Regisseur in Niederösterreich, Wien und München. Langjährige Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Themen.

aktuelle Projekte:

„Die letzten Zeugen“ (Regie, Kamera und Co-Produktion) Dokumentation über die letzten Überlebenden des Holocaust, bei ihrem Besuch in Wien, an den Orten ihrer Kindheit), Jahr 2009

„Heil Hitler - Die Russen kommen“ (Regie, Kamera und Produktion) Land NÖ, FFA, Zukunftsfonds, ORF, 83-minütige Kinodokumentation, Jahr 2010 Menschen aus dem Weinviertel erzählen ihre persönliche Sicht der Ereignisse von 1938 bis 1945

"Der Rächer des Holocaust" (Co-Regie, Kamera, Co-Produktion) Die Geschichte des Alfred Müller der in Ottakring aufgewachsen ist, vor den Nazis nach Israel flüchten musste, und 1945 zurück kehrte um seine Familie zu rächen (in Endbearbeitung).

Mag. Robert Weichinger: Jahrgang 1960, Kulturwissenschafter.

Seit 1983 ORF-Redakteur. Zahlreiche Dokumentationen und Reportagen über kulturelle, wissenschaftliche und gesellschaftliche Themen und Ereignisse. Leiter des Ö1-Geschichtsformats „Betrifft: Geschichte“ sowie der „Literarischen Soiree“.

Filme: „Jessas na – Wiener Originale“ und: „Amoi geht’s no – Wiener Originale“ (beide gemeinsam mit Simon Wieland). Gestalter von ORF-CDs über Elfriede Jelinek und Thomas Bernhard.

Mehrere Auszeichnungen und Preise, darunter „Premios Ondas“, „Reischek-Preis“, Preis für Erwachsenenbildung, u.a.m.

Andreas Kuba, Jahrgang 1965, Journalist und Autor

lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich.

Journalist: AZ, Basta, Gründungsmitglied NEWS, Reporter NEWS 1992-2002.

Initiator & Projektleiter „A Letter To The Stars“: (größtes Zeitgeschichte-Projekt an Österreichs Schulen, siehe www.lettertothestars.at)

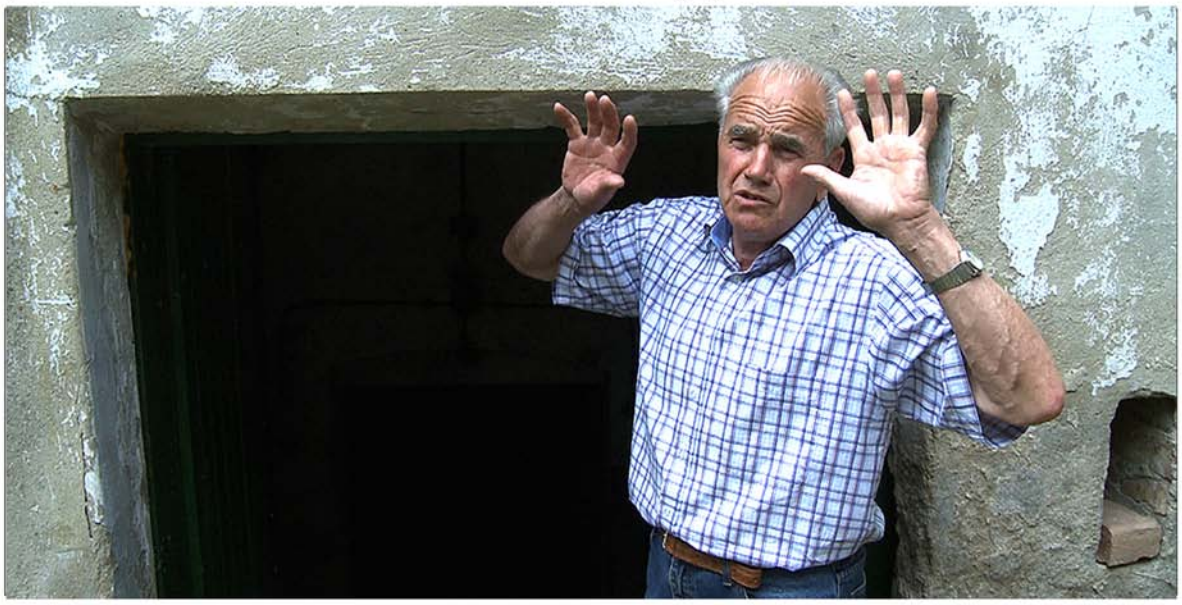
Doku-Bücher „Briefe in den Himmel“ und „A Letter To The Stars – Holocaust: „ Die Überlebenden“, „Die Letzten Zeugen“, Roman „Totort“,

Film-Dokumentation: „Rächer des Holocaust“, „Die letzten Zeugen“

PRESSE REAKTION auf die Filmpremiere vom 8.5.2010:

Dienstag, 11. Mai 2010 FEUILLETON WIENER ZEITUNG

„Heil Hitler – die Russen kommen" erzählt die Kriegsgeschichte der Weinviertler



Matthias Schmied zeigt, wie er damals als Bub mit erhobenen Händen aus dem Keller des Hauses kam. Foto: Wieland Film

Das Wunder, noch zu leben

Von Bernhard Baumgartner

■ Doku-Film über den Übergang vom Krieg zur Besatzung im Weinviertel.
■ Zeitzeugen erzählen von ihren Erlebnissen.

Wien. „Bei uns ist etwas passiert, über das man nicht mehr gerne spricht", sagt einer der Protagonisten des Films „Heil Hitler – die Russen kommen" zu Beginn. Und ein anderer ergänzt: „I hab des alles schon vergessen – und I mag gar nimmer drüber reden." Und doch reden sie schließlich.

Über den Pfarrer, der ins KZ kam, weil er dem „Heil Hitler" ein „Gelobt sei Jesus Christus" hinzufügte. Über die jüdischen Familien, die eine nach der anderen verschwanden. Und von den Bauernburschen, denen man mit einem Trick die Unterschrift entlockte – zwei Wochen später kam die Einberufung zur SS. Über die 14-Jährigen, die man in den letzten Kriegstagen ohne Stahlhelm an die Front schickte. Über die Panik, als dann die Russen kamen. Über die Vergewaltigungen, die Plünderung und den Schuss in den Arm, der einem Soldaten das Leben rettete. Und von dem Weinviertler Lehrer, erst ein besonders eifriger Nazi, der dann nach dem Krieg zum Schuldirektor aufstieg.

Die Dokumentation, die am Wochenende präsentiert wurde und ab sofort durchs Weinviertel tourt (2011 wird sie im ORF zu sehen sein), ist gründlich und lässt nichts aus. 13 Kapitel, chronologisch geordnet, erzählt dieses Stück Geschichte vom Anschluss und der kurzen Euphorie des Jahres 1938 bis weit in die Besatzungszeit, die im Weinviertel, das als Erstes von den Russen befreit wurde, besonders stark zum Tragen kam.

Der Film kommt ohne Kommentar, ohne Erzählung und Erklärung aus. Nur die Betroffenen sprechen, dazwischen historische Aufnahmen – entweder stumm oder mit Musik unterlegt. Keine Belehrung, keine Relativierung. Es ist, als säße man mit am Tisch, wenn die alten Menschen von ihren Erfahrungen berichten. Über Dinge sprechen, die sie lange verdrängt haben und von denen sie nie die Möglichkeit hatten, sie aufzuarbeiten. Natürlich ist das alles subjektiv, dafür aber authentisch. Es ist beklemmend, wenn eine nach der anderen von den alten Frauen zögernd von den Vergewaltigungen erzählt, vermutlich das erste Mal seit damals. Und von dem Mädchen, das an der Schande einer Serienvergewaltigung zerbrach.

Der Film nimmt keine Schiedsrichterfunktion ein. Er bezieht nur fallweise in der Bildebene Stellung, etwa durch die Montage von Kriegsbildern. Er ist Erzählfläche für die kollektiven Erinnerungen. „Wenn einmal der letzte Zeitzeuge tot ist, wird man uns suchen. Denn wir sind ein Geschichtsbuch", sagt eine der Protagonistinnen am Schluss.

Regisseur Simon Wieland hat in diesen Geschichtsbüchern geblättert und deren Erzählungen eindrucksvoll montiert. Die „Geschichte hinter der großen Geschichte" wollte er erzählen – eine „Geschichte von unten". Der Film soll als Katalysator wirken, um die verdrängten Erinnerungen wieder an die Oberfläche zu bringen und die Verkrustungen des Schweigens aufzubrechen, sagt Wieland. Dass diese Aufarbeitung ein harter, schmerzlicher Prozess ist, merkt man in jeder Minute auf der Leinwand. ■

"Heil Hitler, die Russen kommen" ist ein stiller und unerhört intensiver Film, ein Film, der sich vor allem auf die beeindruckenden Erzählungen seiner Protagonistinnen und Protagonisten verlässt.

Ö1 Journal Panorama vom 10.5.2010

Der Film nimmt keine Schiedsrichterfunktion ein. Er ist Erzählfläche für die kollektiven Erinnerungen. Dass diese Aufarbeitung ein harter, schmerzlicher Prozess ist, merkt man in jeder Minute auf der Leinwand

Wiener Zeitung vom 11.5.2010

„Ich habe selten so berührende, so weise Erzählungen erlebt!" Ein aufrüttelndes und (auch) unbequemes Filmprojekt

Niederösterreichische Nachrichten vom 11.5.2010